Unter Silvio's Dogat erhob sich nach längerer Windstille ein Sturm, der bald Venedigs ganze Macht und Widerstandskraft in die Schranken fordern sollte.

Robert Guiscard, König der Normannen, hatte die Sarazenen aus Unteritalien vertrieben und sich selbst dort festgesetzt. Jetzt, im Jahr 1082, sammelte er in Otranto, Brindisi und Tarent eine Flotte und führte auf ihr mit seinem Sohn Boemund ein großes Heer nach der gegenüberliegenden Küste des Golfes, eroberte Korfu, dann Aulona (Avalona), unfern des akroceraunischen Vorgebirges, und belagerte schließlich Durazzo. Das Schicksal dieser Stadt war entscheidungsvoll, und der griechische Kaiser Alexius rief die Venetianer zur Hülfe. Diese, die nicht ohne Sorge die kriegerischen Normannen auf der Ostküste des Golfes als Nachbarn ihrer unruhigen dalmatinischen Unterthanen sehen konnten, rüsteten bereitwillig eine Flotte.

Silvio erschien vor Durazzo, erfocht einen Sieg über die Flotte Boemund's, drang darauf in den Hafen ein und verproviantirte die hart bedrängte, durch den tapfern Georg Paläologus vertheidigte Stadt. Jetzt nahte dieser auch von der Landseite ein griechisches Entsatzheer. Aber die vielfach zusammengewürfelten Schaaren, in deren Mitte, umgeben von den Warägern (seinen angelsächsischen Söldnern), der Kaiser selbst focht, zerstoben vor dem furchtbaren Anprall der normannischen Ritterschaft. Als dann auch die venetianische Flotte beim Herannahen der Herbststürme nach den Lagunen zurückkehrte, ging die Frucht jenes Seesieges vollends verloren. Der Verrath eines unzufriedenen Dogensohnes, Domenico, öffnete in stiller Nacht dem Feinde ein Thor, und trotz des tapfersten Widerstandes der Belagerten zog der Normannenherzog in Durazzo ein.

Wohl wurde Robert bald durch Verschwörungen genöthigt nach Italien zu eilen, wohl gelang es dem Kaiser den bis in das Herz von Thessalien vorgedrungenen Boemund durch eine Kriegslist bei Larissa zu schlagen, aber im Herbst 1084 kehrte der Normannenfürst mit einer größern Land- und Seemacht als zuvor zurück, um dem längst morschen Riesenbaum des Ostreiches die Axt an die Wurzel zu legen. Da rief ein kaiserliches Handschreiben aufs neue die Venetianer zu Hülfe. Mit der griechischen Flotte verbunden, erwarteten Venedigs Schiffe auf der Höhe von Korfu den Feind. Zwei Seesiege erfochten die Verbündeten hier binnen weniger Tage, aber dies Glück wurde die Quelle ihres Unglücks.

Noch feierte man pomphaft und jubelnd in der Stadt des heiligen Marcus jene Siege, deren Kunde ein Schnellsegler gebracht hatte,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000349